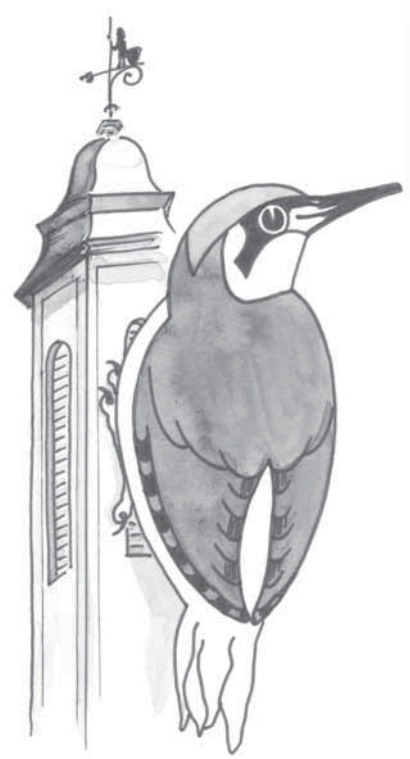


DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 98 / Herbst 2009



**DIE GRÜNEN
RIED**

AUS DEM INHALT:

Alt-Stadträte	2
Stadtratssitz - Warum?	3
Mobilität	4
Energie sparen/erzeugen	5
Erfolge; Jugend u. Gewalt	6
Jobs durch Energiewende	7
Veranstaltungen	8

Impressum:

Die GRÜNEN Ried
 Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis
 Tel./Fax.: 07752/87483, e-mail: ried@gruene.at
 www.ried.gruene.at
 Redaktion:
 Max Gramberger, Julia Csongrady,
 Ingrid Oberwagner
 Fotos: Die GRÜNEN RIED

Druck: Schusterbauer Druckservice
 Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis
 www.schusterbauer.cc



Stadtrat Max Gramberger, Christoph Bleckenwegner, Gerhard Fürthauer, LAbg. Maria Wageneder, Barbara Lenglachner, Ingo Hatzmann, Julia Csongrady, Gerhild Bleckenwegner mit dem GRÜNEN Steuermann Rudi Anschober

Prima Klima – und prima fürs Klima!

Prima Klima gab es beim Wahlkampfauftakt der Innviertler GRÜNEN am 29. August. Bei einer Schifffahrt am unteren Inn genossen die zahlreichen TeilnehmerInnen die gute Stimmung, die von der beeindruckenden Naturlandschaft noch unterstrichen wurde.

Neben Landesrat Rudi Anschober waren auch die weiteren fünf SpitzenkandidatInnen vertreten. Da konnten auch die Rieder GRÜNEN nicht zurückstehen und schickten eine starke Delegation nach Schärding.

Rudi Anschober gab einen Überblick über die ablaufende Regierungsperiode. Er zeigte sich sehr zufrieden mit den vielen Projekten, die dabei umgesetzt bzw. angefangen wurden. Da lag natürlich der Hochwasserschutz nahe, der mit einer Vielzahl von Maßnahmen schon sehr weit gediehen ist. Die massive Verbesserung bei der Kinderbetreuung würde ohne GRÜNE in der Regierung auch anders aussehen, wie die Innviertler Spitzenkandidatin Maria Wageneder feststellte. Neben den vielen Verbesserungen im Umweltbereich, wie bei Fließgewässern oder bei der Abfallentsorgung, stellte natürlich auch die GRÜNE Ökojob-Offensive einen Hauptpunkt der Rede Anschobers dar. Gerade auch im Innviertel spüre man die starke Zunahme von Solar- und PV-Anlagen oder alternativer Energieerzeugung aus Wind- oder Kleinwasserkraft. Nicht zu vergessen die vielen Heizanlagen mit erneuerbaren Energieträgern. Um ein Programm umzusetzen, das ein Potenzial von insgesamt 50.000 Arbeitsplätzen habe, braucht es eben starke GRÜNE in der nächsten Landesregierung. Schon bis jetzt wurden im Öko-Energiebereich ja 15.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Und weil dort nicht nur für den Arbeitsmarkt große Chancen bestehen und wir immer unabhängiger von unsicheren Energielieferungen werden, sondern damit gleichzeitig aktiver Klimaschutz betrieben wird, waren sich alle TeilnehmerInnen einig: GRÜN ist prima fürs Klima!



Wolfgang Pirker Seriose Arbeit

didierten. Fünf Namen standen damals auf dem Wahlvorschlag. Mit einem Mandat zogen wir in den Gemeinderat ein. 24 Jahre danach liegt wieder eine Liste auf und ich bin beeindruckt. Die Tatsache, dass sich 64 Personen bereit erklärt haben, bei der kommenden Gemeinderatswahl in Ried für die GRÜNEN zu kandidieren, ist schon vor der eigentlichen Wahl am 27. September ein riesiger Erfolg. Und sollte dieser Erfolg durch entsprechend viele Stimmen untermauert werden, so wird dies für die Zukunft von Ried gewiss ein Gewinn sein. Im Sondergrünspecht zur Gemeinderatswahl findet sich neben den Namen aller KandidatInnen auch das GRÜNE Programm mit dem Untertitel „Inhalt statt Hochglanz“. Dieses Programm ist nicht nur herzeigbar, nein: im Wettbewerb der besten Ideen für die Weiterentwicklung der Stadt werden die GRÜNEN Vorschläge künftig noch ernster genommen werden (müssen) als bisher. Warum? Weil für mich die GRÜNEN die Partei sind, die

nicht nur den Mut haben, jene wichtigen Fragen zu stellen, auf die die Gesellschaft Antworten erwartet. Die GRÜNEN bemühen sich auch um seriöse Antworten. Das sind naturgemäß nicht immer die einfachsten.

Das Finden seriöser Antworten setzt seriöses Arbeiten voraus. Der GRÜNE Spitzenkandidat Max Gramberger ist – neben Ingrid Oberwagner, der neuen Nummer 2 – ein Garant für Seriosität. Und er ist höchst qualifiziert: nicht nur für die Rolle des Spitzenkandidaten, sondern auch für die Bewältigung der Aufgaben eines Stadtrates. Das ist die Funktion, die er wieder anstrebt und die ich als erster GRÜNER von 1997 bis 2001 ausüben durfte, ehe ich mich krankheitsbedingt aus der „aktiven“ Politik zurückzog. David Demiryürek wurde mein Nachfolger. Vor vier Monaten beendete auch er seine politische Tätigkeit und machte Platz für Max Gramberger. Ich bin überzeugt, dass mit ihm die GRÜ-



Ich wähle GRÜN ...
weil Geiz nicht geil und Egoismus nicht das Wichtigste ist.
Tobias Plettenbacher

NEN auch im künftigen Stadtrat vertreten sein werden. Gestärkt durch das beste Ergebnis, seit die GRÜNEN im Gemeinderat sind ... Mit optimistischen Grüßen,
Wolfgang Pirker

Zugegeben, nicht alles lief in letzter Zeit bei den österreichischen GRÜNEN so richtig rund. Mehrere Wahlen wurden verloren, personelle Veränderungen gingen nicht ganz reibungslos über die Bühne und auch inhaltlich gab es Orientierungsprobleme.

Und dennoch:

Wenn ich an die Vielschichtigkeit der gegenwärtigen Krise(n) denke und die Rezepte vergleiche, die von den politischen Parteien für deren Bewältigung angeboten werden, so fühle ich mich nach wie vor den GRÜNEN verbunden. Auf europäischer Ebene genauso wie im kommunalen Bereich.

Es war 1985, als wir in Ried das erste Mal kan-



David Demiryürek Es geht um mehr! Wählen Sie GRÜN!

Die Entwicklung der Rieder GRÜNEN wird seit Mitte der achtziger Jahre von einer Konstanten geprägt, nämlich dem Kampf einer Kleinpartei gegen das Übergewicht dreier Großparteien. Denn alle drei sind sie ausgestattet mit einem überproportionalen Machtbewusstsein und einer Vielzahl an Einflussmöglichkeiten. Genau das macht die GRÜNEN in Ried so wichtig. Sie verstehen sich selbst als Kontrollinstanz gegenüber ÖVP, SPÖ und FPÖ. Und genau deshalb sind die GRÜNEN neben ihrer umwelt- und sozialpolitischen Relevanz zu einem unverzichtbaren Faktor im Rieder Rathaus geworden.



Ich wähle GRÜN ...
weil die GRÜNEN die besten Lösungsansätze für gesellschaftliche Probleme haben.
Julian Berger

Unter der Führung von Dr. Wolfgang Pirker gelang den GRÜNEN im Jahr 1997 erstmalig der Einzug in den Stadtrat. Damit konnten sie sich noch stärker als fixe Kraft etablieren. 2001 kam es dann zum Wechsel an der Spitze der Rieder GRÜNEN und ich übernahm das Mandat im Stadtrat. Durch die kritisch-konstruktive Arbeit in den Folgejahren gelang auch 2003 erneut der Einzug in den Stadtrat. Sowohl 1997 als auch 2003 war das Mandat stimmenmäßig aber nur schwach abgesichert.



Ich wähle GRÜN ...
weil auch Kinder und Randgruppen ihren Platz in unserer Gesellschaft brauchen.
Ursula Sitar

Nach meinem Rückzug aus der Politik im März dieses Jahres hat Max Gramberger das Stadtratsmandat übernommen und die Partei intensiv auf die kommende Wahl vorbereitet. Ein Team aus erfahrenen Leuten und vielen neuen engagierten Personen wird sich zukünftig auf allen Ebenen um die Belange der Menschen in unserer Stadt kümmern. Und das kompetent, ehrlich, ökologisch, solidarisch und sozial.

Der Stadtrat ist das gewichtigste Gremium im Rieder Rathaus, dort werden die wichtigsten Entscheidungen getroffen und große Weichenstellungen vorgenommen.

Umso wichtiger ist es, dass den GRÜNEN bei der kommenden Wahl der Einzug in den Stadtrat wieder gelingt. Nur so gibt es auch ausreichende Kontrollmöglichkeiten gegenüber den Großparteien. Jene Partei, die nicht im Stadtrat vertreten ist, ist auch von den wichtigsten Informationen abgeschnitten. Die Großparteien könnten also tun und lassen was sie wollen. Wollen Sie das? Wenn nicht, dann gehen Sie zur Wahl und schenken Sie den Rieder GRÜNEN Ihr Vertrauen. Mein Vertrauen gilt voll und ganz der neuen Führungsspitze Max Gramberger und Ingrid Oberwagner sowie dem gesamten Team der Rieder GRÜNEN. Wählen Sie nachhaltig! Wählen Sie GRÜN!

Mit besten Grüßen
David Demiryürek

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Am 27. September 2009 haben Sie die Wahl darüber zu entscheiden, welchen Weg unsere Stadt in den kommenden Jahren gehen wird. Fünf Parteien werben um die Gunst der Wählerinnen und Wähler sowie die zu verteilenden Mandate im Stadt- und Gemeinderat.

Die unterschiedlichen Wahlprogramme der Parteien zeigen recht deutlich, worin sich die Rieder Parteienlandschaft in ihren Zielen und Visionen unterscheidet. Betrachtet man das Wahlprogramm der Rieder GRÜNEN, so wird schnell klar, dass sie sich nicht an kurzfristigen Erfolgen orientieren, sondern intensiv an der nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt arbeiten. Nehmen Sie sich die Zeit und vergleichen Sie die unterschiedlichen Denkmodelle der Parteien, Sie werden sehen, die GRÜNEN denken anders. Eben langfristig.



Stadtrat Max Gramberger Stadtrat: JA! Gemeinderat: mindestens 4 Sitze!

Liebe Riederinnen und Rieder!

So nüchtern lässt sich unser Ziel für die Gemeinderatswahl klar umreißen. Aber dahinter steckt vor allem: Wir GRÜNE wollen mit dem Stadtratssitz wichtige Entscheidungen beeinflussen können und damit auch jene Informationen erhalten, die wir ohne diesen Sitz nicht bekommen.

Und auf dieser Basis geht es dann um unser ganzes Programm: Jede einzelne Forderung daraus lässt sich immer wieder auf DEN Punkt bringen: Sind wir eingebunden oder sind wir es nicht. Können wir mitreden oder können wir es nicht. Haben wir eine Stimme oder haben wir sie nicht.

Natürlich gibt es auch ohne einen Stadtratssitz Politik. Das wissen wir GRÜNE besser als alle anderen Parteien. 12 Jahre lang arbeitete die Gruppe um Wolfgang Pirker, bis ihm der Einzug in dieses Gremium gelang. Wir sind fest entschlossen, diesen Erfolg, der auch 2003 wiederholt wurde, zu verteidigen und auszubauen.

„GRÜNE Erfolge“

Bei der Erstellung unseres Wahlprogramms war es uns wichtig, auf ‚Projekte mit GRÜNER Handschrift‘ zu verweisen. Sie sollen verdeutlichen, wo wir überall mitgewirkt und mitgestimmt haben. Es gibt tatsächlich unzählige davon, weil wir sie alle mitgetragen haben. Wir können sie nicht für uns vereinnahmen, weil meist alle anderen Fraktionen auch an der Verwirklichung beteiligt waren. Oder weil es zumindest eine große Mehrheit dafür gab.

In diesem Zusammenhang muss ich natürlich schon darauf verweisen, dass es immer wieder Projekte gibt, die sehr wohl vereinnahmt werden. Da gibt es Spatenstiche, die von einer

Person durchgeführt werden oder Pressekonferenzen, an der zwei Fraktionen beteiligt sind. Und das wird umso schlimmer, je näher die Wahl rückt. Da ist es kein Wunder, wenn auch ein Grünspecht-Redakteur unter den JournalistInnen sitzt, der sich für das neue Busterminal interessiert, weil er ja auch Verkehrsstadtrat ist, aber nicht informiert wurde.

Die Programme der anderen

Am besten lassen sich unsere Erfolge wohl in den Programmen unserer Mitbewerber finden – und das ist – bei allem Stolz – auch die große Gefahr für uns: Jede Partei versucht, sich GRÜN zu geben und hat Punkte eingebaut, die Sie



Ich wähle GRÜN ...
aus Verantwortung für eine intakte Umwelt und aus Sympathie mit einem tollen Team.
Gabriele Pernegger

vor 10 Jahren nicht in dieser Intensität dort angetroffen hätten. Seien es die Forcierung alternativer Energien oder die sanfte Mobilität, Naturschutz oder Bio-Lebensmittel, Gleichberechtigung oder Bildungsfragen. Es grünt so grün. Wieviel davon echtes Engagement ist, beurteilen Sie selbst. Eines ist aber sicher: Wenn Ihnen die obigen Punkte am Herzen liegen, dann lassen Sie sich nicht von einzelnen Parolen blenden. Gehen Sie zum Schmiedl sondern zum Schmied – und der sind in diesen Punkten wir GRÜNE!

Denn eines ist klar: Je stärker wir GRÜNE sind, desto eher wird es auch von den anderen Parteien Be-

reitschaft geben, sich mit unseren Themen auseinander zu setzen und ihnen zum Durchbruch zu verhelfen.

„Randthemen“

Tatsächlich gibt es auch Themen, die entweder völlig konträr zu unseren Positionen beachtet werden oder auch gar nicht. Im Bereich ‚Migration‘ beispielsweise sind einige Standpunkte nur zu bekannt, von der VP liegt uns noch kein Programm vor und von Seiten der SP findet sich kein einziger Satz im Wahlfolder. Dabei ist das Thema gerade in Ried relevant. Dass hier eine ganze Wählerinnengruppe ignoriert wird, erstaunt einigermaßen.



Ich wähle GRÜN ...
weil wir die Erde für unsere Kinder bewahren müssen.
Gökhan Beyaz

Jede Stimme zählt!

Wir Rieder GRÜNE geben kein Geld für Umfragen aus, genauso wenig wie für riesige Plakatwände. Deshalb wissen wir auch nicht, wie Institute glauben, wie wir liegen. Ob das ein Nachteil ist, bezweifle ich, wenn ich die Nervosität mancher Profi-Händeschüttler spüre. Aber es wird notwendig sein, um jede Stimme zu werben, damit wir am 27. September ein gutes Ergebnis erreichen können. Und es wird notwendig sein, möglichst viele Menschen zu mobilisieren, damit sie am 27. zur Wahl gehen und jener Partei das Vertrauen schenken, der sie am meisten zutrauen. Sollten das die GRÜNEN für Sie sein,

bedanken wir uns schon jetzt. Wir werden alles daran setzen, das in uns gelegte Vertrauen auch zu erfüllen.

Darauf können Sie sich verlassen!

Ihr



Ich wähle GRÜN ...
weil mir eine offene Gesprächskultur sowie zeitgemäße kulturelle Beiträge für ein Miteinander in unserer Gesellschaft wichtig sind.
Gerhild Bleckenwegner



Ich wähle GRÜN ...
weil ich sozial denke!
Manfred Häupl



Ich wähle GRÜN ...
weil mit GRÜN Visionen möglich werden.
Julia Csongrady



Ich wähle GRÜN ...
weil die Probleme unserer Zeit intelligente Lösungen von komplex denkenden Menschen brauchen.
Peter Auer



Ich wähle GRÜN ...
weil niemand – egal welcher Herkunft – als Mensch zweiter Klasse behandelt werden darf.
Irmgard Höllhuemer



Ich wähle GRÜN ...
weil die GRÜNEN als einzige Partei den Mut haben, visionäre Pläne zu verfolgen – und zu verwirklichen.
Melanie Oßberger



Mobilität – die Richtung stimmt!

In der letzten Zeit wurden einige sehr positive Zeichen für eine sanfte Mobilität gesetzt, die in die richtige Richtung weisen.

Radverkehr

Die Markierung eines Mehrzweckstreifens in der Roseggerstraße bringt mehrere Vorteile: Stadtauswärts Radelnde sind besser geschützt, das Geschwindigkeitsniveau wird durch die optische Verengung etwas gesenkt und RadfahrerInnen werden sichtbarer. Anzumerken ist, dass der Mehrzweckstreifen bei Bedarf auch von anderen Fahrzeugen befahren werden darf,



es handelt sich ja nicht um einen Radfahrstreifen, der mit einer durchgängigen Linie markiert wäre.

In Altenried wurde jetzt eine Verbindung zwischen dem Spielplatz in der Tannbergerstraße und dem Steinbauerweg beim Bahnübergang



Stadtrat Max Gramberger und Ingrid Oberwagner

umgesetzt. Dadurch gibt es jetzt entlang der Bahn eine durchgängige Radverbindung bis zur Braunaauerstraße!

Auch der Geh- und Radweg von und nach Gonettsreith wurde jetzt umgesetzt. Er verläuft an der Gemeindegrenze zu Hohenzell und verbessert auch die Situation der RiederInnen an der Eberschwangerstraße.

Die Mozartstraße zwischen Goethe- und Schil-



Ich wähle GRÜN ...
weil mir die Umwelt immer wichtiger wird und die GRÜNEN die einzige Partei sind, die ich ruhigen Gewissens wählen kann.
Christine Oßberger

lerstraße wurde nun auch für den Radverkehr in die zweite Richtung geöffnet – der Anstoß dazu kam von der Initiative FahrRad Ried.

Busterminal NEU –

„Geheimplanung“ abgeschlossen

Am Bahnhof wird im nächsten Jahr ein Busterminal entstehen, der Zug, Bus, und Citybus in optimaler Weise vernetzen soll. Die Kreuzung beim Kugelwirt wird zum Kreisverkehr, von dem aus die Busse parallel zur Eberschwanger Straße zum Terminal zufahren. Im Bereich von der jetzigen Radgarage Richtung Osten werden die Bussteige mit Überdachung errichtet. Wenn nach der Fertigstellung des Busterminals auch der Bahnhof umgebaut wird, ist es möglich, trockenen Fußes von allen Zügen auf Bus oder Citybus umzusteigen.

Fahrplanmäßig wird es Ende 2010 zur Einführung der ‚Rieder Spinne‘ kommen. Im Stundentakt werden dann aus allen vier Richtungen die Züge gleichzeitig ein- und ausfahren, sodass es beim Umsteigen zu keinen Wartezeiten kommen wird. Und darauf werden dann die Busfahrpläne abgestimmt.

Anzumerken ist, dass es von Seiten des Landeshauptmannstellvertreters DI Haider aber auch des Bürgermeisters keine Einbindung der zuständigen Beamten im Rathaus gab, geschweige denn Informationen für unseren Verkehrsstadtrat Max Gramberger. ‚Diese Geheimniskrämerei passt nicht zu moderner, offener Politik. Ich habe durch Zufall von der Pressekonferenz erfahren und dann wenigstens diese Chance genutzt, um zu Informationen zu kommen‘, zeigt sich dieser verwundert über die Vorgangsweise.

Insgesamt freut es uns aber sehr, dass in Sachen Mobilität nun doch mehrere Signale gesetzt wurden, die in eine umweltverträgliche Richtung zeigen. Wir setzen uns dafür ein, dass das auch nach der Wahl so bleibt.

Technische Probleme

Manche BürgerInnen aus Tumeltsham oder Pattigham haben sich vielleicht gewundert, warum sie vor zwei Wochen in den ‚Tips‘ das Wahlprogramm der Rieder GRÜNEN vorfanden – und manche RiederInnen werden sich jetzt fragen, warum sie es nicht fanden. Die Erklärung ist einfach:

Wir ließen für alle Rieder Haushalte unser Programm drucken und es sollte auch dorthin kommen. Dass es auf Grund der gleichen Postleitzahlen für diese Gemeinden zu Problemen mit der Zustellung kam, erfuhren wir erst kurz vorher. Unser Programm finden Sie auf unserer Homepage www.ried.gruene.at und bei unseren Wahlständen in der Rieder Innenstadt an den Samstagvormittagen und am 18. und 25. September nachmittags. Natürlich schicken wir es auch gerne zu – es zahlt sich aus!

Diese Grünspecht-Ausgabe geht nun an alle 4910-Haushalte, also auch nach Tumeltsham und Pattigham. Wir wünschen auch dort eine angenehme Lektüre!



Ich wähle GRÜN ...
weil für mich eine nachhaltige Ökologie und eine gerechtere Wirtschafts und Sozialpolitik wichtig sind!
Konrad Maier



Ich wähle GRÜN ...
weil ich meinen Kindern eine lebenswerte Zukunft ermöglichen will.
Gülden Beyaz



Ich wähle GRÜN ...
weil sich die Grünen für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs stark machen.
Walter Oberwagner



Ich wähle GRÜN ...
weil sich die Grünen gegen Jugendarbeitslosigkeit, für einen Jugendraum und gegen Rechts extremismus einsetzen.
Ingo Hatzmann



Ich wähle GRÜN ...
weil mir die GRÜNE Bildungspolitik gefällt.
Simon Gramberger



Ich wähle GRÜN ...
weil die GRÜNEN ohne Angstmache Politik betreiben.
Jutta Eichsteiner



Ich wähle GRÜN ...
weil unsere Natur Schutz braucht.
Martin Pöchmüller



Ich wähle GRÜN ...
weil Nachhaltigkeit kein Schlagwort bleiben darf.
Thomas Kosar



Labg. Maria Wageneder Sonnenhäuser aus Altbauten

Energieeffizientes Bauen und Sanieren senkt die Wohnkosten, erhöht die Wohnqualität, schafft Jobs, schützt das Klima und sorgt für Wohlbehagen in den eigenen vier Wänden.

Wohnen bedeutet privater Lebensraum, Wohlfühlbereich und Kraftquelle. Für die Menschen ist daher ein qualitätsvolles Zuhause wichtig und wertvoll. Grüne Wohnbaupolitik hat zum Ziel, dass sich die Menschen eine solche Wohnqualität auch leisten können. Denn viele



Ökobranche: Gute Jobchancen auch für Frauen

„grüne“ Maßnahmen senken die Wohnkosten enorm. Energieeffizientes Bauen, gut gedämmte Häuser, thermische Sanierung, Wärme aus Biomasse und Warmwasser durch Sonnenenergie schonen die Geldtasche. Die Sonne schießt ja bekanntlich keine Rechnung. Um 40 bis sogar 90 Prozent können die Energiekosten durch solche Investitionen gesenkt werden.

Und diese Investitionen rechnen sich auf jeden Fall. Denn dank Grüner Politik werden energieeffizientes Bauen und Sanieren umfangreich gefördert. Für die Errichtung von energieeffizienten Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern gibt es großzügig geförderte Bankdarlehen. Je geringer der Energiebedarf der Gebäude ist, desto höher ist der Zuschuss. Bei thermischer Sanierung gibt es nun wahlweise einen Annuitäten- oder einen Bargeldzuschuss. Diese neue Fördervariante war eine langjährige Grüne Forderung und kommt vor allem jenen HausbesitzerInnen zugute, die ihr erspartes Geld investieren wollen.

Die weiteren Ziele sind hoch aber realistisch: In den nächsten sechs Jahren sollen 50.000 Einfamilienhäuser thermisch saniert werden. Damit wäre 2015 jedes dritte Altbauhaus quasi ein Sonnenhaus. Bis zum Jahr 2030 sollen alle vor 1980 errichteten Einfamilienhäuser energieeffizient saniert sein. Grünes Ziel ist auch, dass Neubauten nur mehr in Niedrigstenergie- und Passivhausbauweise errichtet und Energie für Warmwasser und (Minimal)Heizung aus Sonne oder Biomasse gewonnen werden. Auch die Geothermie stellt dabei eine optimale Variante dar.

Diese Maßnahmen haben auch weitere nachhaltige Folgen. Denn energieeffizientes Bauen und Sanieren hilft Klimaschutz und Umwelt, macht unabhängiger von Energieimporten und schafft krisensichere Arbeitsplätze. Vor allem für die Jugend bietet die Ökobranche enorme Jobchancen – und sie ist keine Männerdomäne. Auch Frauen können in den Bereichen thermisches Bauen, Sanieren und Solartechnik ihre berufliche Zukunft finden.

Wir Grünen stehen für eine zukunftsorientierte Politik, eine Politik für die Menschen, eine nachhaltige Wirtschaft und eine gesunde Umwelt.



Ich wähle GRÜN ...
weil GRÜN die einzige politische Richtung ist, mit der ich mich identifizieren kann.
Victoria Schoßleitner



Ich wähle GRÜN ...
weil es um die Zukunft geht, um die Umwelt, um sachliche Konzepte.
Thomas Brachtl



Ich wähle GRÜN ...
weil ich einen Kebabstand im Schnitzelland für keine Katastrophe halte.
Das ist mein Ernst!
Hannes Eichsteinger

Gerhard Fürthauer Das Kraftwerk am Dach

Ein wenig stolz bin ich schon darauf: Vor gut 2 Monaten fertig gestellt, wurde schon ein Viertel vom Jahresstromverbrauch unseres Einfamilienhauses erzeugt.



Die Freude ist ihm anzusehen: Gerhard Fürthauer

Seitens der Bundespolitik würde ich mir den gleichen Eifer und dieselbe Euphorie wünschen. Die letzte Auflage des Klimafonds betrug 18 Mio. Euro. Wie nicht anders zu erwarten, kamen ganz wenige in den Genuss der Förderung.

Wir haben letztes Jahr bei der ersten Auflage angesucht und wurden dann im zweiten Anlauf gereiht: Glück gehabt! Es sollte aber nicht vom Glück abhängen, dass man für seine Bereitschaft, in eine saubere Energieerzeugung zu investieren, belohnt wird.

Dass die Grünen den Willen und die Durchsetzungskraft haben, hier etwas zu bewegen, sieht man am Beispiel Oberösterreich unter einem Landesrat Anschöber, der viele Förderungen für umweltbewusste MitbürgerInnen durchgesetzt hat.

Unser Vorteil:

- auf Dauer minimale Fixkosten
- Dienst an der Umwelt
- Viele kleine Projekte machen uns unabhängiger von den großen Energiekonzernen
- Kommen akzeptable Elektroautos auf den

Markt, ist man vorne dabei

- Ein gutes Gefühl, wenn die Sonne für uns arbeitet

Hier noch einige interessante Homepages zum Thema alternativer Energie:

www.oekonews.at

www.solalbert.info

www.pvaustria.at

Übrigens:

Die Stadt Ried leistet einen finanziellen Beitrag zur Errichtung Ihres Sonnenkraftwerks!

Das Downloadformular finden sie auf www.ried.at.



Ich wähle GRÜN ...
weil ich für eine echte Alternative in der Stadt Ried bin.
Ingrid Oberwagner

Auf diesem Weg danke ich dem Team von ETM für die gute Zusammenarbeit. Die jungen Leute wissen, dass sie hier bereits voll im Zukunftsbebereich arbeiten und zeigten das mit ihrer Begeisterung bei der Montage.





Christoph Bleckenwegner Werden Jugendliche immer gewalttätiger?

- exzessives Spielen gewalthaltiger PC-Spiele etc.
Erst wenn eine hohe Belastung in den meisten dieser Bereiche vorzufinden ist, ergibt sich ein hohes Gewaltpotential für junge Menschen. Dabei fällt noch auf, dass die jugendlichen Gewalttäter fast ausnahmslos männlich sind. In Verbindung mit Alkohol und Drogen steigt das Gewaltpotential noch einmal zusätzlich. Was aber hat sich in unserer Gesellschaft verändert, wo liegen die tieferen Ursachen? Dazu dürfen einige Beispiele angeführt werden:
- weniger Einfluss durch das Elternhaus
- Aufeinanderprallen von Kulturen erhöht Gewaltpotential von Jugendlichen
- Erweiterung der Gewaltwahrnehmung (früher ‚hänseln‘, jetzt ‚Mobbing‘)
- Rückzug von männlichen Jugendlichen in Wohnungen, Medienwelten, Drogenwelten und auch in Gewaltszenarien
- Es gibt immer weniger Spiel- und später Bewegungsraum
- Jugendliche haben keine Zeit für ihr Erwachsen-Werden, weil niemand Zeit für sie hat.
- ‚Annäherungsarbeit‘ fehlt: weil Zeit kurz sein muss, um ein Ziel zu erreichen. Im erreichten Ziel ist ein nächstes Ziel schon definiert.
- Zwei falsche Erziehungsansätze: extrem überbehütet/überreagierend – extrem vernachlässigend.



Ich wähle GRÜN ...
weil mein Herz für die GRÜNEN schlägt.
Irmgard Raberger



Ich wähle GRÜN ...
weil sich die GRÜNEN wesentlich von den anderen Parteien abheben, z.B. bei Migrationspolitik, Gleichberechtigung oder im Umweltbereich.
Andrea Eckerstorfer

In der öffentlichen Meinung verfestigt sich eine Überzeugung immer mehr: Jugendgewalt nimmt zu, die Täter werden immer jünger, die Gewalttaten härter.

Obwohl nur wenige Statistiken diese ‚Fakten‘ bestätigen, scheint die Gewaltbereitschaft dennoch spürbar im Ansteigen zu sein. Als Gründe werden vom österreichischen Schulkompetenzzentrum folgende Punkte angeführt, die allein aber nicht zur Gewaltbereitschaft führen:

- Persönlichkeitsstruktur
- Gewaltbereite Peer-group (Gleichaltrige)
- Gewalt in der Familie
- niedriges Bildungsniveau/schlechte Zukunftschancen



Ich wähle GRÜN ...
weil die Herausforderungen der Gegenwart sich weder mit menschenverachtendem Populismus noch mit einem Fleckerlteppich aus - zweifellos gut gemeinten - Provisorien bewältigen lassen, sondern nur mit einer von sozialer Gerechtigkeit und Solidarität geprägten Politik der Nachhaltigkeit. Dietmar Füssel



Ich wähle GRÜN ...
weil mir ein qualitativ gutes und breites soziales Angebot ein Anliegen ist und ich vielfältige kulturelle Aktivitäten als wertvollen Bestandteil von Lebensqualität sehe. Gabriele Gadermaier



Benno Wageneder Grüne Erfolgsgeschichten 2003 – 2009

Stimmt schon: was wären die großen Erfolge ohne die kleinen? Und dennoch stellt sich für mich die Frage, wann haben wir Grüne nach der letzten Gemeinderatswahl im entscheidenden Moment hellwach und richtig gehandelt und entschieden?

Es war genau am 1. März 2007: Als einzige Fraktion stimmten wir gegen die Umwidmung des Messegeländes in ein Einkaufszentrum gigantischen Ausmaßes. All unsere sonstige Arbeit in Gremien und Sitzungen wäre vergeblich gewesen, würden wir in diesem Punkt nachgeben, die falsche Entscheidung getroffen oder geschlafen haben. Im Gegensatz zu anderen waren wir keine

Wendehälse. Denn ein EKZ im Messegelände heißt Tod der Messe und Siechtum der Innenstadt. Wenn gerade die Rieder Herbstmesse wie eh und jeh über die Bühne gegangen ist, dann wird das nicht ihr vorausgesagtes Ende gewesen sein. Auch unsere Innenstadtplätze werden Zukunft haben, wenn die beteiligten Kaufleute und HauseigentümerInnen zusammen stehen, Innovationen wagen, Mut schöpfen und auch bereit sind, ordentlich Geld in die Hand nehmen. Im Wahlkampf wirbt eine Fraktion zielsicher mit Riesenrad und Bierkrügerl. Ganz klar, denn 62,35 % der Abstimmenden votierten gegen den Standort Messegelände und für den Standort Kastner und Öhler. Über vergossene Milch wird im Wahlkampf geschwiegen. Oder erinnert sich noch jemand an die versprochenen 30 Millionen Mieteinnahmen aus einem EKZ bis zum Jahr 2067? Das war vor dem Platzen der Spekulationsblase. Das Kurzzeitgedächtnis verhindert oft die unangenehme Erinnerung an die politischen Ideen und Vorstellungen mancher politischen Mitbewerber.

Stadtrat Max Gramberger und sein Team werden sich weiterhin mit Ihrer Unterstützung im Stadt- und Gemeinderat mit aller Energie für eine florierende Innenstadt und eine erfolgreiche Messe einsetzen.



Ich wähle GRÜN ...
weil mir keine andere Partei mehr Menschenverstand, Mitgefühl und Kompetenz zeigt.
Valentin Jagsch



Ich wähle GRÜN ...
weil das Prinzip der Nachhaltigkeit uralte aber saugut ist.
Eveline Gramberger

Die **Grüne** Landesseite

Nur die Grünen sichern Oberösterreichs guten Weg!

Diese Landtagswahl ist eine Schlüsselwahl für die Zukunft Oberösterreichs. Rudi Anschober als Landesrat ist der Garant für sichere Arbeitsplätze, Energiewende, saubere Umwelt, Gentechnikfreiheit und Hochwasserschutz.

Am 27. September geht es um die wichtigste politische Richtungsentscheidung für die kommenden Jahre:

Rudi Anschober und die Grünen haben Oberösterreich durch kompetente Regierungsarbeit zur weltweit führenden Region für Erneuerbare Energie gemacht und in den vergangenen Jahren tausende krisensichere Arbeitsplätze in der Umweltwirtschaft geschaffen. Dazu wurden die Energiewende, also die Unabhängigkeit

von Öl, Gas und Atom bis 2030 eingeleitet, hunderte Projekte für den Hochwasserschutz initiiert und eine europaweite Allianz zur Gentechnikfreiheit geschaffen, der bereits 52 Regionen angehören (zuletzt ist ihr Bayern beigetreten). Oberösterreich ist durch die Grünen in vielerlei Hinsicht zum europa-, ja weltweiten Vorreiter geworden.

Grüne als Weichensteller

Ihre Stimme entscheidet am 27. September, ob die Grünen diesen erfolgreichen Weg für Oberösterreich fortsetzen können, oder ob es eine politische Kehrtwende gibt. Gelingt es der FPÖ, die Grünen aus der Regierung zu verdrängen, würde das einen fundamentalen Richtungswechsel bedeuten. Nicht konstruktive und mutige Sachpolitik für die

zukünftige Entwicklung unseres Landes, sondern eine Politik von inhaltslosen Parolen, die statt Lösungen anzubieten Ängste der Bevölkerung schürt, würde dieses Land bestimmen.

Rudi Anschober: „Es ist nicht wichtig, ob die Lokomotive rot oder schwarz ist, wichtig ist, wer die Weichen stellt, wohin der Zug fährt. Und das waren in der ablaufenden Legislaturperiode die Grünen. Davon hat das ganze Land enorm profitiert!“

Wenn wir jetzt die Zukunftschancen ergreifen, wird Oberösterreich aus der Krise gestärkt hervorgehen.

Landesrat Rudi Anschober:
„Ich bin bereit dafür Verantwortung zu übernehmen. Es liegt an Ihnen!“

Grün statt Blau

Eine Richtungsentscheidung, bei der zwei Politikstile zur Wahl stehen: Angstmachen durch die FPÖ oder Mutmachen, wie es die Grünen zeigen.

Rudi Anschober und die Grünen stehen für eine Politik der Solidarität, des Miteinanders und des Dialogs. Wir garantieren einen sachpolitischen Stil, konstruktive Arbeit, sowie nachhaltige und konsequente Lösungen. Parteien wie die FPÖ, die mit inhaltslosen Parolen die Menschen gegeneinander aufhetzen, die Ängste der Bevölkerung schüren und keine konstruktiven Lösungen anbieten, sind in einer Regierung fehl am Platz. Angstparolen, Konzeptlosigkeit und AusländerInnenhass sind keine Basis für eine erfolgreiche Regierungsarbeit. Klar ist: Wenn die Umgangsformen in der Politik nicht passen, wenn nur gestritten wird, geht auch in der Sache nichts weiter. Dagegen stehen die Grünen für eine Politik, die Mut macht!

Grüne Politik macht Mut

Pühringer und Haider können nicht miteinander und ihre Parteien sind im Dauerstreit. Die von FPÖ-Chef Strache betriebene Politik der Spaltung löst keine Probleme und ist gerade in Krisenzeiten eine Gefahr für unsere Heimat Oberösterreich. Ihre Stimme am 27. September entscheidet, ob die Grüne Politik des konstruktiven Miteinanders die Zukunft dieses Landes weiterhin bestimmt. Daher: Jetzt Grün!



50.000 Ökojobs

Alle reden vom Arbeitsplätze sichern. Nur wir Grüne haben einen konkreten Vorschlag WIE man neue Jobs schafft: Der Ausbau der Umweltwirtschaft ist der Jobmotor der Zukunft.

Die Aufbauarbeit von Rudi Anschober hat sich für Oberösterreich gelohnt: Sichere Arbeitsplätze für 14.500 Menschen konnten in der Umweltwirtschaft geschaffen werden. 50.000 könnten es mit der Umsetzung des

grünen Investitionsprogramms – mit der Energiewende 2030 als zentralem Baustein – in den nächsten Jahren werden.

Wir Grüne haben gemeinsam mit der Uni Linz ein Programm entwickelt, das Oberösterreich in wenigen Jahren zum Land der krisensicheren Ökojobs machen kann. Damit können auch die jungen Menschen von heute mit ihrer Ausbildung in guten, qualifizierten Jobs ihr Chancen nützen.

Slacklines - die neue Trendsportart



Slacklines ist einfach gesagt das Balancieren auf einem zwischen zwei Bäumen gespannten Gurt. Diese Sportart wurde ursprünglich von Kletterern genutzt, um ihren Gleichgewichtssinn zu trainieren. Mittlerweile entdecken immer mehr Menschen diesen Sport als perfekten Ausgleich zum Alltag.

Beim Balancieren auf dem Seil wird der ganze Körper trainiert. Beine, Schultern, Rücken und Bauch werden dabei besonders beansprucht. Ein weiterer großer Vorteil dabei ist der geringe Materialaufwand. Man braucht nur eine Slackline und 2 Bäume. Dafür bietet sich der Stadtpark in Ried ideal an. Nach 5 Minuten ist die Line aufgebaut und der Spaß kann schon losgehen. Gerade für Menschen, die meist im Sitzen arbeiten, ist diese Sportart sehr zu empfehlen.

Wer sich das Slacklines einmal genauer ansehen möchte, hat am 16.9.2009 die Gelegenheit dazu. Die Gesunde Gemeinde veranstaltet einen Slackline-Workshop im Rieder Stadtpark. Treffpunkt 16:00 beim ‚Pensionisten-Banker‘ bei der Blaas-Villa. Anmeldung unter 07752/82742-33 oder unter gesund-es-ried@aon.at
Leitung: Markus Garsleitner



Ich wähle GRÜN ...
weil Politik sowohl in „normalen“ als auch in Krisenzeiten nicht für Populismus, sondern für innovative und zukunftsorientierte Projekte stehen sollte.
Sebastian Pernegger

Wahlparty am 27. September

Wir laden alle, die sich uns verbunden fühlen, am Nachmittag des 27. September ab 17 Uhr ins SODA (Froschaugasse) ein. Gleichgesinnte treffen, Hochrechnungen verfolgen, Erreichtes feiern, diskutieren, kommentieren, Strapazen abschütteln, ...

Wir freuen uns über Deinen Besuch!



DIE GRÜNEN
Ried

ACHTUNG WORTWECHSEL!

Jugend & Gewalt

GRÜN ZIEHT'S DURCH!
16.9.09, 19.30
Rieder Wirt

www.ried.gruene.at

Jugend und Gewalt – Wer oder was macht Jugendliche gewalttätig?

Gewalt findet überall statt. Jugendgewalt aber schockiert besonders und regt auf. Zu Recht? Sind heute Jugendliche gewalttätiger als früher?

Die Grünen Ried laden ein, in einer Dialogveranstaltung die Situation in Ried zu beleuchten und gemeinsam Lösungswege anzudenken.

Termin:	Mittwoch, 16. September 2009, 19.30 Uhr
Ort:	Rieder Wirt, Voglweg 3
Dialogrunde mit:	Bundesrat Efgani Dömez Streetworkerin Ried Kerstin Hofstätter MitarbeiterIn des Integrationsbüros Volkshilfe Ried Vertreter der Polizei Rechtsanwalt Christoph Bleckenwegner Rieder Jugendliche
Moderation:	Mag.ª Martina Pruckner , Mediatorin/Konfliktmanagement



Ich wähle GRÜN ...
weil dadurch soziale, menschenfreundliche und achtsame Politik mit Gefühl gewährleistet wird!
Harald Retschitzegger



Ich wähle GRÜN ...
weil in Ried innovative Projekte umgesetzt werden sollen und mir Lebensqualität ein Anliegen ist.
Barbara Lenglachner